



Pressemitteilung 460/2005

Minister Peter Hauk MdL:

"Datenautobahn muss auch den Ländlichen Raum erschließen"

Aktionsprogramm des Ministeriums vorgestellt / Übertragung großer Datenmengen ist ein Schlüssel für den jeweiligen Wirtschaftsstandort

~~am~~ 19.12.2005 "Fehlende Anschlüsse an die Datenautobahn gefährden die Zukunft des Ländlichen Raums, denn die Datenautobahn gehört inzwischen neben dem Straßen- und Schienennetz zu den entscheidenden Wirtschafts- und Standortfaktoren", sagte der baden-württembergische Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Peter Hauk MdL, am Montag (19. Dezember) in Stuttgart bei der Vorstellung eines Aktionsprogramms seines Ministeriums.

"Datenautobahnen spielen vor allem in ländlich geprägten Regionen eine immer wichtigere Rolle für den Informationsaustausch zwischen Unternehmen, Behörden und Bürgerinnen und Bürgern", so der Minister. Nur wer an der Spitze des technischen Fortschritts stehe, könne sich im nationalen und internationalen Wettbewerb behaupten. "Wirtschaft, öffentliche Verwaltung und Behörden benötigen schnelle, leistungsstarke Informationstechniken für zeitgemäße Daten- und Informationsübertragungen", betonte Hauk. Das Ziel der Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in Stadt und Land erfordere nicht nur die Ausstattung der Ballungsräume mit modernen Informations- und Kommunikationstechniken, auch der Ländliche Raum müsse mit Kommunikationstechnologie zu ähnlichen Konditionen wie die Ballungsräume ausgerüstet sein. "Nur so können wir die Zukunftsfähigkeit des Ländlichen Raums sichern", führte der für den Ländlichen Raum zuständige Minister aus.

"Die Landesregierung unterstützt durch viele Maßnahmen die Weiterentwicklung des Medienstandortes Baden-Württemberg", hob Hauk hervor. Dazu gehörten für den Ländlichen Raum insbesondere die Clearingstelle "Neue Medien im Ländlichen

Raum", das Impulsprogramm doIT-regional, das Modellprojekt Arbeitskreis "Mediendörfer" und die Arbeitsgemeinschaft Breitband im Ländlichen Raum.

Rückgrat der Versorgung des Ländlichen Raums, so der Minister, bilden die Netze der Deutschen Telekom AG und von Kabel Baden-Württemberg. Beide privatwirtschaftlichen Unternehmen könnten jedoch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit allein eine flächendeckende Versorgung im Ländlichen Raum nicht sicherstellen. Hier böten sich andere Unternehmen an, die über den neuen Funkstandard Wimax, WLAN oder über das Stromkabel eine adäquate Versorgung gewährleisten.

Die Clearingstelle "Neue Medien im Ländlichen Raum" für Kommunen im Ländlichen Raum dient nach Angaben Hauks den Gemeinden als erste Orientierung bei der Beurteilung ihrer Situation hinsichtlich der Versorgung mit Kommunikationstechnologie und der Entwicklung von auf die örtliche Situation zugeschnittene Lösungen. Die Clearingstelle bestehe aus einer Arbeitsgruppe, der die Akademie Ländlicher Raum, der Arbeitskreis Mediendörfer, der Gemeindetag, die Landesanstalt für Kommunikation und das Ministerium angehören. Jede Gemeinde im Ländlichen Raum habe die Möglichkeit, sie kostenlos zu kontaktieren. Die bisherige Arbeit der Clearingstelle zeige, dass eine einzelfallbezogene weitgehende flächendeckende Versorgung in enger Kooperation mit den unterschiedlichen Anbietern und den Gemeinden möglich ist.

Mit dem Impulsprogramm doIT-regional fördert nach Auskunft des Ministers sein Ministerium 24 kreative und zukunftsweisende Projekte, die die Chancen von IT und Medien nutzen und für den Ländlichen Raum erschließen. Ziel sei es, die IT- und Medienkompetenz in der Bevölkerung zu stärken sowie den Einsatz von Informationstechnologien im Ländlichen Raum zu steigern. Darüber hinaus sollen jene Gruppen erreicht werden, die bisher nur wenig Kontakt zu neuen Medien haben, wie zum Beispiel Senioren, Behinderte oder sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen. Die 24 Projekte verfolgten die gemeinnützigen Zwecke Bildung, Forschung oder Jugendhilfe und werden bis Mitte 2007 mit insgesamt vier Millionen Euro Fördergeldern aus Mitteln der Zukunftsoffensive Junge Generation III unterstützt.

Mit Unterstützung des Ministeriums wurde 2001, so Hauk, das Modellprojekt Arbeitskreis "Mediendörfer" ins Leben gerufen. Ziel des Arbeitskreises sei es, die Entwicklungschancen des Ländlichen Raumes nachhaltig zu erhöhen. Die führenden Mediendörfer (Mönchweiler, Sternenfels, Wannweil, Wurmberg und Straubenhardt) bauten untereinander ein Netzwerk auf, das die Umsetzung von Konzepten beschleunigt, Ressourcen effektiver verwendet und als Ideenpool dient. Im Arbeitskreis Mediendörfer stünden drei Themen ganz oben: das Modell "Flächendeckende Versorgung mit den Dienstleistungen der neuen Medien", das Modell "Gewerbepool" und das Modell "Virtueller Dorfladen".

"Mit der im August angekündigten Gründung einer Aktionsgemeinschaft Breitband im Ländlichen Raum möchte ich alle für den Ländlichen Raum wichtigen Unternehmen an einen Tisch holen und mit ihnen darüber sprechen, wie wir den breitbandigen Ausbau im Ländlichen Raum bewerkstelligen können", sagte der Minister. "Für Unternehmen und Freiberufler im Ländlichen Raum geht es nicht mehr um eine Datenübertragung von zehn oder 20 Megabit, sondern um Pakete von einem Gigabit und mehr", betonte Hauk. Diese Form der Datenübertragung erzwingt in jeder Gemeinde auch des Ländlichen Raums einen Glasfaseranschluss.

"Dass dies aus Kostengründen nicht durch einen gänzlichen Neubau von Glasfaserstrecken geht, liegt auf der Hand. Es wird darauf ankommen, im Ländlichen Raum schon bestehende Glasfasernetze zu öffnen. Erst dann stellt sich die Frage - wenn überhaupt - nach einem Neubau", stellte Hauk fest. Gespräche in den letzten Wochen mit verschiedenen Anbietern der Dienstleistungen der neuen Medien zur Vorbereitung der Gründung zeigten, dass in der skizzierten Einschätzung Einigkeit bestünde. "Zusätzlich werden zur Zeit mit entsprechenden Eigentümern von Glasfasernetzen im Ländlichen Raum Gespräche über eine Öffnung ihrer Netze geführt", sagte Hauk. Als ein besonders ermutigendes Zeichen, bezeichnete Hauk, dass die Deutsche Bahn AG als erstes Unternehmen sich hierzu bereit erklärte.